

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einbaltige Millimeterzelle 7 Rof., Textzeile-Millimeter 15 Rof. Bei Wiederholung oder Menschengruppen wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr für fernmündlich aufgabene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verlagspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rof. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rof. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rof. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rof. Postgebühren zusätzlich 30 Rof. Verlagspostamt Calw. Ausgabe A 15 Rof. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 5. Februar 1941

Nr. 30

## Ernstste Warnung Japans an die USA

### Neue unmißverständliche Erklärungen Matsukas - „Die Vereinigten Staaten machen sich über unsere Stärke falsche Vorstellungen“ - Die Japaner zu allem entschlossen

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 5. Februar. Gelegentlich einer außenpolitischen Aussprache im Hauptauschuß des Unterhauses stellte der japanische Außenminister Matsuka fest: Der Dreimächtepakt ist ein Friedenspakt, der auf die Verhinderung des Krieges abzielt einschließlich eines Krieges zwischen Japan und den Vereinigten Staaten.

Ueber die Beziehungen Japans zu den Vereinigten Staaten erklärte Matsuka: Die künftige Außenpolitik Japans wird auf der Grundlage des Dreimächtepaktes geführt. Wenn die USA oder andere dritte Staaten den Sinn dieses Paktes mißverstehen, so wünschen wir sie hierüber aufzuklären. Die Vereinigten Staaten verstehen Japans wahre Absicht nicht und machen sich über unsere Stärke falsche Vorstellungen. Deshalb werde es notwendig sein, den USA die Stärke unserer Wehrmacht und unserer nationalen Kräfte deutlicher verständlich zu machen, gleichzeitig aber auch unsere Entschlossenheit. Wir haben nach Abschluß des Dreimächtepaktes eine Verhärtung der Einstellung der Vereinigten Staaten gegenüber Japan durchaus erwartet. Wir werden aber fortfahren, den USA den Dreimächtepakt als Friedenspakt verständlich zu machen, der den Krieg verhindern soll.

In Rahmen der japanischen Maßnahmen zur wirksameren Seeblockade der China-Blockade landeten am Dienstag japanische Armeeeinheiten an der Südküste der Kwantung-Provinz, um die Küsterroute von der Mandschurei nach Baitschan und Schuttschau zu unterbinden. Die Operationen, die durch die Marine unterstützt werden, schreiten voran.

Die höchsten Regierungsbeamten Indochinas hielten unter dem Vorsitz des Generalgouverneurs, Admiral Decoux, eine Konferenz in Saigon ab, um die indochinesische Haltung bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen in Tokio festzulegen, meldet „Yomiuri Shimbun“ am Montag. In politischen Kreisen Indochinas zeige man sich, wie die Zeitung weiter berichtet, im Einvernehmen mit der französischen Regierung in Sicht zu einer Annäherung an Japan geneigt. Die Behörden Indochinas seien sogar bereit, Japans politische und wirtschaftliche Führung im Fernen Osten anzuerkennen. Man hoffe, durch eine solche Einstellung künftige Kriegshandlungen mit Thailand zu vermeiden und mit Hilfe der Freundschaft Japans die nordamerikanisch-englischen Bestrebungen in Indochina sowie die subversive Tätigkeit des früheren französischen Generals de Gaulle zu vereiteln.

Nach einer Erklärung des Sprechers der japanischen Regierung sehen Wirtschaftsverhandlungen mit Sowjetrußland unmittelbar bevor. Damit erfährt die wirtschaftliche Fühlungnahme zwischen beiden Ländern eine weitere Stärkung, nachdem die erst jüngst gegründete Kommission Moskau-Tokio zur Durchführung des russisch-japanischen Fischereiabkommens ihre Tätigkeit schon in nächster Zeit aufnehmen wird.

Die japanische Offiziersabordnung, die sich gegenwärtig auf einer Besichtigungsreise durch Deutschland befindet, hatete der Potsdamer Seeresunteroffiziersschule

einen Besuch ab. Die japanischen Offiziere, unter Führung von Generalleutnant Yamashita wurden vom Kommandeur der Seeresunteroffiziersschule kameradschaftlich begrüßt und in Besen, Zweck und Ausbildungsziele der Seeresunteroffiziersschulen und -vorhaben eingeführt. Dann besichtigten die Gäste mit großem Interesse und wiederholt geäußert Anerkennung den Dienstbetrieb und ließen sich schließlich die Vorführung einer Kompanie vorführen. Nach kurzem Aufenthalt im Offiziersheim fuhren die japanischen Offi-

ziere zur Stadt und legten in der Garnisonskirche an den Särgen der großen Könige Kränze nieder.

### 5000-Tonnen-Frachter versenkt

Mit Kriegsmaterial nach England unterwegs  
Neuhof, 4. Februar. Wie Associated Press meldet, sei zuverlässigen Kreisen zufolge in der letzten Woche der britische Frachter „Ura“ (5198 BRT.) 475 Meilen von der Küste Irlands torpediert worden und gesunken.

## General Wavell schon gescheitert?

### Das Ziel nicht erreicht - Bankrott nach Sperrung der Verbindungswege

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Sch. Berlin, 4. Februar. Um die noch vor kurzem so laut gebrannten Operationen des englischen Oberkommandierenden in Nordafrika, General Wavell, ist es in letzter Zeit in London auffallend ruhig geworden. Aus dem Siegesbrausch der englischen Blätter hört man bereits besorgte Stimmen, die die Frage stellen, ob in Afrika bereits ein „Stoß“ eingetreten sei.

Die „Daily Mail“ deutet bereits an, daß die Operationen General Wavells ihr Ziel nicht erreicht haben. Die Umfassungsbewegung, die zur Vernichtung der italienischen Truppen in Nordafrika hätte führen sollen, sei gescheitert und der neueste Kampfverlauf ziehe die Engländer Schritt für Schritt mehr von ihrer Basis ab.

In Italien verfolgt man natürlich solche Neußerungen mit besonderer Aufmerksamkeit und man weist darauf hin, daß General Wavell statt die britischen Truppen in Palästina

und in Ägypten zurückzuhalten und sie Schlüsselstellungen des Empires deden zu lassen, die strategische Basis entleert und über weite afrikanische Räume verteilt hat. Es konnte nicht ausbleiben, daß die Engländer Anfangserfolge erzielten und man betont in Italien, daß sie vielleicht auch noch weitere Erfolge erzielen werden. Gleichzeitig aber ergäbe sich die Frage, was geschehe, wenn keine englischen Reserven mehr vorhanden seien, wenn die Truppen verbraucht seien und wenn man zum Nachschub auf den überaus gefährdeten Seeweg angewiesen sei. Seit dem Schlag, der den Engländern am 10. Januar im Kanal von Sizilien zugefügt worden sei, hätten sie nicht mehr versucht, einen Geleitzug von Gibraltar nach Alexandria durchzubringen. So werde über kurz oder lang Großbritannien nur noch der zeitraubende Weg um das Kap ins rote Meer bleiben und an dem Tage, an dem auch dieser Weg gesperrt werde, siehe die englische Strategie im Nahen Osten vor ihrem Bankrott.

## Churchill läßt alle Ausländer ausheben

### England vollzieht den letzten Schritt - Verzweiflungsakt der Putschmächte

Eigener Bericht der NS-Presse

md. Berlin, 5. Februar. Die britischen Putschmächte greifen in ihrer Verzweiflung zum letzten Rettungsanker, denn es sollen nunmehr alle in England lebenden Ausländer zwangsmäßig ausgehoben werden. Damit vollzieht die englische Regierung den letzten Schritt, der ihr im Augenblick noch möglich ist, um andere als neues Kanonensfutter für Großbritanniens Interessen bluten und sterben zu lassen.

Um eine beschönigende Ausrede ist man auf der Putschmächte natürlich nicht verlegen. Alle Ausländer, so meint mit zynischen Verdröhnungskünsten die „Daily Mail“, müssen arbeiten oder kämpfen. Alle befreundeten Ausländer werden danach in Kürze eingezogen, wobei die Einschreibung zwangsmäßig (!) erfolgt. Die Behörden seien entschlossen, die „Faulenzer“ zu beseitigen. Jeder Mann, dem England Obdach biete, müsse sein

möglichstes zum Schutze des Landes tun. Briten jenseits der Seeberge etwa 250 000 ausländische Zivilpersonen. Es sollen aber „nur“ alle außerhalb der Konzentrationslager befindlichen arbeitsfähigen Ausländer eingezogen werden.

Man kann sich gut vorstellen, mit welchen Gefühlen die Zwangsrekruten der Londoner Geldböse diese neue Verzweiflungsmaßnahme der Strategen um Churchill aufnehmen werden. Nachdem sie in verbrecherischer Großmannsjucht Länder wie Polen, Norwegen, Holland und Belgien in den Krieg gegen das Reich hineingetrieben haben, zwingen sie jetzt einfach alle Staatsangehörigen ihrer sogenannten „Alliierten“, die sich zu Kriegszwecken in England aufhielten, zum Wehrdienst. Es ist eben die alte britische Methode, das eigene Blut zu schonen. Mit dieser schändlichen Methode wird der deutsche Sieg aber endgültig Schluß machen.

## London feil Kriegsbeginn 458mal bombardiert

### Auch im angebl. ruhigen Monat Januar 1941 bereits zweihundertfünfzig Luftangriffe

Sonderbericht unseres Korrespondenten

chw. Stockholm, 5. Februar. Nach einer von Neuhofener Zeitungen veröffentlichten Statistik ist London seit Beginn des Krieges 458mal von deutschen Luftstreitkräften bombardiert worden. Während des angeblich so ruhigen Januar wurden nach dieser Aufstellung 52 Luftangriffe gegen die englische Hauptstadt gerichtet.

Es ist daher begreiflich, wenn der Unterstaatssekretär im britischen Luftfahrtministerium, Balfour, in einer Rede in Oxford erklärte, die verhältnismäßige Ruhe in der Luft solle man nicht mißverstehen und nicht als eine Abschwächung der deutschen Kriegsanstrengungen ansehen. Vielmehr, so sagte Balfour, „ist es wahrscheinlich die Stille vor dem Sturm und ein Vorbote eines neuen harten Schlages gegen unsere Widerstandskraft. Ich glaube, daß wir, bevor wir durchgekommen sind, noch Versuche jeder Art

von Waffen und Kriegsmaterial erleben werden. Wir werden noch Schläge abzuwehren haben, mit denen verächtlich die vorausgegangenen nur als eine leichte Verhöhnung verschiedener ausgewählter Stellen in unserem Land erscheinen. Laßt uns niemals die Tatsache aus den Augen verlieren, daß wir, auch dann, wenn wir Mannschaften und Anstaltungen auf Maßnahmen der Luft- und Seeverteidigung konzentrieren, niemals den Krieg damit gewinnen können. Nur die Offensive kann den Krieg gewinnen.

Die warnenden Worte des Unterstaatssekretärs stehen zu den üblichen Illusionsbräsen der britischen Propaganda in einem bemerkenswerten Gegensatz. Aus ihnen spricht die wachsende Angst und Sorge vor der endgültigen Abrechnung, die auch das Ende der politischen-wirtschaftlichen Vormachtstellung und des persönlichen Wohllebens der Putschmächte bringen wird.

## Zwei-Fronten-Krieg?

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Sch. Berlin, 5. Februar

Seit einigen Tagen, seit es die englische Propaganda vorzieht, über englische Offensivpläne zu schweigen, operiert man in England als Ertrag dafür mit dem Begriff des „Zwei-Fronten-Krieges“, um mit vrahlerischen Reden dem englischen Volk vorzumachen, in welcher günstiger strategischer Lage sich England befinde und vor welchen Schwierigkeiten Deutschland stehe. Man behauptet, Deutschland befinde sich in einer ähnlichen Lage wie in den Jahren 1917 und 1918 und es werde durch den Zwei-Fronten-Krieg ebenso geschwächt wie damals. Das Ganze ist ein typischer Propagandatrick der Putschmächte, aus dem lediglich das Bedauern der Engländer spricht, daß in Wirklichkeit die gegenwärtige Lage von der des Weltkriegs grundlegend verschieden ist und daß Deutschland keinen Zwei-Fronten-Krieg zu führen hat.

Die englischen Behauptungen gehen davon aus, daß der britische Feldzug in Afrika Deutschland gezwungen habe, an verschiedenen Fronten zu kämpfen und sie beruhen sich ferner auf die Entsendung deutscher Kriegerformationen nach Italien. Das ist alles schon eine einfache Ueberlegung zeigt indessen, daß auch dieser englische Schwindel keine realen Hintergründe hat und daß man mit ihm nur beabsichtigt, in der Welt Eindruck zu schinden. In Wirklichkeit hatte Deutschland im Weltkrieg mindestens einen Vorkontinentkrieg zu führen, die Front im Westen, die Front im Osten, die Front im Süden und die Front auf dem Balkan zu verteidigen. An allen diesen Fronten standen aber im wesentlichen andere Armeen und es kam hinzu, daß sich Deutschland einem zahlenmäßig überlegenen Gegner gegenüber sah. Trotzdem hielt der deutsche Soldat aus.

Wenn man heute das Wort vom Zwei-Frontenkrieg in den Mund nimmt, dann trifft es höchstens für England zu. Dank der Strategie und Kraft der Achse ist England gezwungen worden, seine Kräfte nicht nur auf der Insel selbst, sondern auch in Afrika, im Mittelmeer und sonstwo einzusetzen und überall mit den Schlägen der Achse zu rechnen. Dabei haben die Achsenmächte den Vorteil der inneren Linie für sich, während die Engländer keinen Augenblick wissen, wo sie von den Waffen der Achse getroffen werden.

Für Deutschland gibt es nur eine Front, die der Führer im Sportpalast gekennzeichnet hat, als er sagte: „Wo wir England schlagen können, werden wir es schlagen.“

## Minister Groß jammert

### Schiffsverluste jetzt schon größer als der Ersttag

Stockholm, 4. Februar. Während Unterstaatssekretär Valjour die britische Offenheit vor neuen schweren Schlägen der deutschen Luftwaffe warnen zu müssen glaubt, gab der britische Schiffsahrtsminister Groß auf einer Versammlung in London einen ebenso pessimistischen Ausblick von der Lage. Auch er erwartet „irgendwelche gigantischen Anstrengungen des Feindes“ und meinte, es wäre unangebracht, annehmen zu wollen, daß die augenblickliche Verminderung der Schiffsverluste, die er feststellen zu können glaubt, dauernd sein werde. Vielmehr müsse man damit rechnen, daß schwere Verluste auch in Zukunft eintreten werden. Mit dem „Beitrag“ der alliierten Handelsflotte - die England betänlich strukellos überall zusammengegräbt hat - und mit dem Anlauf alter Schiffe aus USA, könne in Zukunft nicht mehr gerechnet werden. So kommt Groß letzten Endes zu dem für England katastrophalen Ergebnis, daß die Verluste der britischen Handelsflotte jetzt schon größer als der Ersttag sind. Daß sie noch größer werden, dafür wird der vom Führer für das Frühjahr angekündigte U-Bootkrieg schon sorgen.

## Alenka mezuhand in Kuba

### Marineminister und Generalstabschef verhaftet

Von unserem Korrespondenten

Sch. Bern, 5. Februar. Der Staatspräsident von Kuba, Battista, hat über das ganze Land den Ausnahmezustand verhängt und gleichzeitig das Kommando über die Militärschiffe übernommen. Der kubanische Marineminister sowie der Generalstabschef und der Polizeichef wurden verhaftet. In einem Aufruf an die Bevölkerung erklärte Battista, das aufrührerische Verhalten der Armees- und Flottenchefs hätten ihn genötigt, energische Maßnahmen zu ergreifen.



In 26 Sprachen ging die Rede des Führers über 667 Sender in der ganzen Welt. Mancher Volksgenosse wird verwundert den Kopf geschüttelt haben als er unter diesen sechs- und zwanzig Sprachen auch die 'maghrebinische' fand. Wo redet man maghrebinisch, werden sich viele gefragt haben? Gibt es etwa ein Land Maghrebinien?

An wen wendet sich der deutsche Mundart, wenn er maghrebinisch redet? Es gibt keinen Mohammedaner in ganz Afrika der nicht maghrebinisch versteht. Vom Atlantik bis ins westliche Arabien hinein ist das Maghrebinische die herrschende Verkehrssprache der Mohammedaner, und es ist vor allem auch die Sprache, in der in den Moscheen Afrikas die Gottesdienste abgehalten werden. Hinter der bei uns in weitesten Kreisen unbekanntem Bezeichnung maghrebinisch stecken also Millionen und aber Millionen von Menschen, die durch die Übertragung der Führerrede erreicht werden konnten 84,6 Prozent der Bevölkerung Marokkos, 7,2 Prozent der islamischen Religion an, 91,2 Prozent in Ägypten. Diese Zahlen muß man sich vergegenwärtigen, um den Sinn einer maghrebinischen Mundartkundgebung zu erfassen.

Der uns von England aufgezogene Krieg ist ein totaler. In ihm sind nicht allein der Torpedo die Sprengbombe, die Granate Waffen, sondern auch das Wort und die Sprache. Viel haben sich im Weltkrieg die Briten auf ihren Oberst Lawrence zu gute getan, der seine Sprachkenntnisse im Dienste Albions ausnützte, um Stämme und Völker hinter sich zu führen. Sein Erfolg war ein großer Beweis dafür, wie wichtig und gefährliche Waffe die Sprache ist. Heute steht sie im Dienst der Aufklärung der Völker der Erde, und der deutsche Mundart kämpft in vorderster Front für die Wahrheit. Er schlägt seine Schladten nach genauen zielgenauen Plänen, und sein geistiges Rüstzeug ist vollkommen. Er verfügt über Sprecher, die die entscheidende, von Millionen verstandene Sprache als Mutterbrache beherrschen. Er weiß das Ohr der Völker zu finden, die von Tag zu Tag mehr verstehen, was Deutschlands Endziel auch für sie bedeutet: Freiheit von Britannien.

**Gedert e er ür Wilhelm Gust off**  
Im Ehrenhain der Partei in Schwerin

Schwerin, 4. Februar. Am Dienstagmittag fand aus Anlaß der fünften Wiederkehr des Todestages Wilhelm Gustoffs im Ehrenhain der Partei in Schwerin eine feierliche Gedenkfeier statt. Am Grabe Wilhelm Gustoffs hielten vier Politische Leiter und vier SM-Männer die Ehrenwache. Gauleiter Hildebrandt legte einen Kranz des Stellvertreter des Führers Rudolf Heß am Grabe und anschließend seinen eigenen Kranz nieder.

**Ab'schid für Dr. Schnee**  
Zum 70. Geburtstag vom Führer verliehen

Berlin, 4. Februar. Der Führer hat dem Gouverneur a. D. Wilfried Geheimen Rat Dr. Heinrich Schnee in Berlin aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres den Ab'schid des Deutschen Reiches mit der Widmung 'dem Deutschen Kolonialpionier' verliehen. Der Chef der Präsidialkanzlei, Staatsminister Dr. Weizsäcker, überreichte dem Jubilar diese Auszeichnung auf der zu seinen Ehren veranstalteten Feiherung der deutschen weltwirtschaftlichen Gesellschaft.

**Ministerrat in Bukarest**  
Säuberung des rumänischen Beamtentums

Bukarest, 4. Februar. Am Montag fand in Bukarest unter Vorh von General Antononescu ein Ministerrat statt, in dessen Verlauf der Staatssekretär einen Überblick über die innere und äußere Lage und die Ergebnisse der letzten fünf Monate gab. Es wurde bestimmt, eine Überprüfung der in den letzten Monaten eingestellten und entlassenen Staatsfunktionäre vorzunehmen, bei der alle diejenigen im Amt behalten werden sollen, die fähig, arbeitsam und vom Geiste der Ordnung befeht sind. Ungeachtet der antinationalen Haltung, die der Gesandte Tilla in London entfaltet, sowie seiner gegen die Interessen des rumänischen Staates gerichteten Aktivität wurde beschlossen, ihm die rumänische Staatsangehörigkeit zu entziehen.

**Drei neue Minister**  
In Ungarn, Bulgarien und Jugoslawien

Budapest, 4. Februar. Der bisherige ungarische Gesandte in Bukarest, Laszlo von Bardossy wurde zum ungarischen Außenminister ernannt. Der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff ist zurückgetreten. Ministerpräsident Killoff verlas im Sobranie ein Schreiben des Königs, in dem mitgeteilt wird, daß das Rücktrittsgesuch des Landwirtschaftsministers genehmigt wird und Ministerpräsident Killoff mit der Leitung des Landwirtschaftsministeriums betraut wurde. Justizminister Dr. Lazar Marlowitsch in Jugoslawien ist zurückgetreten. An seine Stelle tritt der bisherige Staatsminister beim Ministerpräsidium, Dr. Michael Conitanowitsch.

**Emuts muß sich entschuldigen**  
Seine Soldner zur Ordnung gerufen

Newyork, 4. Februar. Wie Associated Press aus Newyork meldet, sah sich der Engländer Emuts gezwungen, eine Unteruchung der Ursachen der Unruhen in Johannesburg anzukündigen und Entschädigung für Schäden zu versprechen. Emuts sah sich berechnenderweise ferner gezwungen, die Truppen in einem Sonderbefehl aufzuordern, sich ordentlich zu betragen. Der United Press zufolge sind bei den Unruhen insgesamt 230 Personen mit Verletzungen in die Krankenhäuser gebracht worden. Das Urlaubsverbot für die Truppen bleibt aufrechterhalten.

**Neun Torpedos - sieben Treffer**

Er olereiche Angri fe ita ien scher Torpedoboot'e auf britische Geleitzüge

Rom, 4. Februar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front durch schlechte Witterungsverhältnisse beeinträchtigte Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. In Nordafrika lebhaft beiderseitige Fliegerbetätigung.

In Ostafrika haben unsere Truppen an der Nordfront östlich Agordat und Vareutu eine neue Linie bezogen, auf der ein Angriff von Tanks und ein weiterer von gemischten englischen und indischen Abteilungen abgewiesen wurden, die auf dem Rücken Waffen und Gefangene zurückließen. An der Südfront haben unsere Subabteilungen (Eingeborenentruppen) feindliche Truppen angegriffen und zum Rückzug gezwungen, wobei sie ihnen empfindliche Verluste beibrachten.

Die Luftwaffe hat Luftangriffe auf einige Ortschaften von Entrea sowie auf Mogadischio durchgeführt. Einiger Schaden und viele Opfer unter der Eingeborenenbevölkerung.

Ein englisches Flugzeug wurde abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

**General Perco zoli in Sich rheit**  
Der Verteidiger von Bardia schlug sich durch

Von unserem Korrespondenten

L. Rom, 5. Februar. Wie man in Rom zuverlässig erfährt, bestatigt es sich, daß sich der Verteidiger Bardias, General Perco zoli, nach dem Fall der schwer umkämpften Stadt durch die englischen Linien durchschlagen konnte. Etwa zehn Tage lang war der General für die Desinfektion verschollen. Nach einem abenteuerlichen Durchbruch nach Tobruk befindet er sich in Sicherheit.

**Die Rüstungskraft gewaltig verstärkt**

Vi rja resp an von e -isc eid n er Bedeutung für unseren Frei e skamp

Wien, 4. Februar. Auf Einladung von Minister Fischböck sprach Staatssekretär Neumann am Dienstagmittag vor der Industrie- und Handelskammer in Wien über wichtige Fragen des Vierjahresplanes.

Er behandelte zunächst in knappen Umrissen die bisherigen Erfolge des Vierjahresplanes, der die deutsche Wirtschaft von vermeidbarer und gefährlicher internationaler Abhängigkeit gelöst und damit für die großen politischen Entscheidungen unserer Tage vorbereitet habe. In vier Jahren angepannter Arbeit sei die Rüstungskraft Deutschlands gewaltig verstärkt und eine wahrhafte Wirtschaft aufgebaut worden. Seit Herbst 1936 habe die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft wesentlich zugenommen, sämtliche Rohstoffe, die der deutsche Boden birgt, würden zweckentsprechend ausgenutzt, brauchbare Erfindungen und chemische Neuerungen ausgewertet; Rohstofffabriken in großer Zahl wären entstanden. In diesem Sinne sei der Vierjahresplan nichts anderes als der entscheidende strategische Plan für den großdeutschen Freiheitskampf.

Anschließend ging der Staatssekretär auf die gegenwärtigen Aufgaben ein, die in

Nahmen des Vierjahresplanes und der deutschen Kriegswirtschaft zu lösen sind und wandte sich dabei vor allem dem weiteren Aufbau der Luftmacht zu. Auch sie habe seit April 1938 an dem Vierjahresplan Anteil, ihrer Einbeziehung in das gesamte deutsche Wirtschaftssystem und ihren Ausbau als Tor zum Südosten sei stets besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden. Dementsprechend sei auch die Zahl der oimärktlichen Vierjahresplanvorhaben nicht gering. Staatssekretär Neumann erinnerte besonders an die ausgedehnten Bauten der Reichswerke Hermann Göring, ferner an die großen in Angriff genommenen Planungen für die Ausnutzung der reichen Wasserkräfte für den Ausbau der Verbundwirtschaft und die Entwicklung des Binnenwasserstraßennetzes und der Binnenhäfen. Alle diese und andere Maßnahmen zur Entwicklung der oimärktlichen Wirtschaft würden unter den erschwerten Verhältnissen des Krieges nach besten Kräften durchgeführt und zweifellos in den kommenden Jahren reiche Früchte tragen.

Bürgermeister Dr. Szendy von Budapest trat gestern als Gast der Reichsstadt in Berlin ein, wo er mehrere Tage weilen wird, um verschiedene städtische Einrichtungen zu besichtigen.

**160000 Juden wanderten ins Gello**

So wurde in Litzmannstadt urchgegrößen - Abw hmaßoa men gegen Seuchengefahr

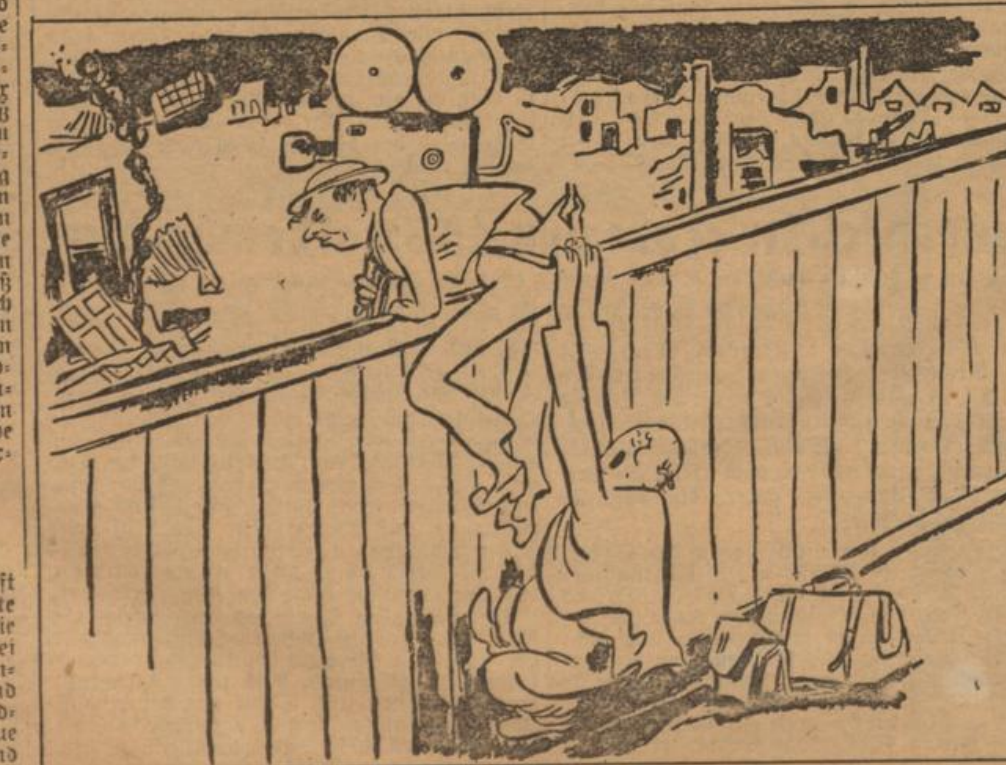
Drabhtbericht unserer Berliner Schriftleitung

ndz. Berlin, 5. Februar. Die im Auftrag des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei herausgegebene Zeitschrift 'Die deutsche Polizei' gibt in einem Sonderheft einen großen Überblick über die Außbarbeit der deutschen Polizei in den Ggelieten, wobei bekannte Polizeiführer sich über ihre Arbeitsgebiete äußern.

Der Polizeipräsident von Litzmannstadt, SS-Brigadeführer Dr. Albert Schindler, am Beispiel der Polizeiverwaltung Litzmannstadt die Schwierigkeiten, denen die deutsche Polizei auf Schritt und Tritt in den Ggelieten gegenübersteht. Er führt den Nachweis, daß die Bildung des Juden-Gettos in Litzmannstadt schon vor hundert Jahren von den polnischen Behörden, allerdings in unzureichendem Maße, versucht worden war, und zwar auf die Eingaben der deutschen Tuchmacher im damaligen Lodsch. Erst der deutschen Verwaltung blieb es vorbehalten, diese Anregungen der deutschen Bevölkerung zu verwirklichen. Der Polizeipräsident begründet die Notwendigkeit, das Judentum vom deutschen Teil der Bevölkerung zu isolieren. Bei 700 000 Einwohnern beherbergt

die Stadt 340 000 Juden. Die Nachprüfung der Anwesenheitskarte ergab, daß jedes Jahr die in der Stadt auftretenden Infektionskrankheiten ihren Ausgangspunkt im jüdischen Wohngebiet hatten und die Stadt von Jahr zu Jahr mehr verunreinigten. Die Bildung des Judengettos in Litzmannstadt sei eine Abwehrmaßnahme, die heute auch von allen anerkannt und begrüßt werde. Seine Schaffung war zugleich eine Umsiedlungsmaßnahme größten Ausmaßes.

Rund 170 000 Juden mußten aus allen Stadtgebieten in das Getto umgesiedelt und die in diesem Gebiet wohnenden Deutschen und Polen in die übrigen Teile der Stadt. Das Getto hat einen Umfang von 16 Kilometern. Zu seiner Bewachung ist ein volles Polizeibataillon eingesetzt. Zur Bekämpfung von Betrug, Korruption und anderen Verbrechen ist ein besonderes Kriminalkommissariat Getto eingerichtet, das bereits bedeutende Millionenwerte sichergestellt hat. Im Getto leben etwa 160 000 Juden. Sie werden soweit wie möglich zur Arbeit in Großschmelzereien, Tischlereien Schneidereien und Kürschnerereien herangezogen.



Der Mann, der alles sehen will - oder Wendell Willkie von der J. D. Morgan-Produktion (Franz Esser)

**Insgesamt 43000 BRT versenkt**

Berlin, 4. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Kriegsschiff versenkte bei Operationen in überseeischen Gewässern 29 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsräume.

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung von zwei bewaffneten feindlichen Handelsschiffen mit zusammen 11 000 BRT.

Kampfflugzeuge griffen am 3. Februar kriegswichtige Ziele um London und in Südostengland erfolgreich an. Bei Maidstone trafen Bomben schweren Kalibers eine Fabrikanlage. Auf mehreren Flugplätzen wurden Hallen, Unterkünfte und eine größere Zahl von Flugzeugen zerstört.

Ein Sturzkampfflugzeug versenkte vor Ramsgate ein Handelsschiff von 3000 BRT. durch Bombenvolltreffer.

Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt.

In der letzten Nacht griff die Luftwaffe Flugplätze und kriegswichtige Ziele in Ostengland mit guter Wirkung an.

Der Feind flog in das Reichsgebiet nicht ein.

Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

**Weder eine Lüge g'ploht**  
Kein russisch-türkisches Geheimabkommen

Moskau, 4. Februar. Die Tag-Agentur veröffentlicht heute folgendes amtliche Dementi: In der ausländischen, insbesondere der englischen Presse wird die Nachricht verbreitet, daß zwischen der UdSSR und der Türkei ein Geheimabkommen abgeschlossen worden sei, nach dem die UdSSR verpflichtet sei, die Türkei für eine Gegenaktion im Falle einer deutschen Aktion aus dem Balkan mit Waffen zu versorgen. Im Zusammenhang damit soll eine türkische Kommission zum Einkauf von Waffen sich nach Moskau begeben. Die Tag ist ermächtigt zu erklären, daß weder ein geheimes noch öffentliches Abkommen des genannten Charakters zwischen der UdSSR und der Türkei abgeschlossen wurde auch nicht beabsichtigt wird, ein Abkommen dieser Art zu schließen und daß keine türkische Kommission zum Einkauf von Waffen sich in Moskau befindet. Diese Nachrichten der ausländischen Presse sind frei erfunden.

Dem obigen Dementi dürfte eine Meldung des Londoner Daily Express vom 23. Januar zugrundeliegen, die besagte, daß in diplomatischen Kreisen Londons ein Gerücht über einen Geheimvertrag zwischen Sowjetrußland und der Türkei umliefe. Der Vertrag sei bereits vor einer Woche abgeschlossen worden und habe die Haltung der Türkei gegen Deutschland beträchtlich verhärtigt.

**Donovan taute Fe h in A fara**

Treffen mit Australiens Ministerpräsidenten

Von unserem Korrespondenten

Sch Bern, 5. Februar. Der auf der Reise nach London am vergangenen Sonntag in Palästina eingetroffene australische Ministerpräsident Menzies wird sich mit dem Sondergesandten Roosevelt, Oberst Donovan treffen. Diese Begegnung verdient insofern hervorgehoben zu werden, als Australiens besonders wirtschaftlich immer stärker in Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten gerät. Mit General Wavell, dem Oberkommandierenden der britischen Streitkräfte in Vorderasien und Ägypten, traf Oberst Donovan in Athen kurz zusammen. Bei einem Besuch in Afrika konnte Oberst Donovan den türkischen Staatspräsidenten İnönü nicht sprechen, da dieser sich in der Gegend von Erzerum aufhielt, wo er Neubauten besichtigte. Oberst Donovan wird auf dem Rückweg nach Washington einen Abstecher nach Madrid unternehmen.

**Protest ce en Halsfag**

Einmischungsversuche „höchst unpassend“

Newyork, 4. Februar. Nach Last World Telegram hat das America First Committee bei dem Vorsitzenden der außenpolitischen Ausschüsse des Senats und des Repräsentantenhauses gegen das Verhalten von Halifax protestiert. In dem Protest wird betont, daß es höchst unpassend gewesen sei, mit einem Vertreter des Rüstungsbüros des Englandhilfegesetzes den Zeitplan für die Geleitzberatung zu besprechen. Der Ausschuß hat weiterhin Außenminister Hull ersucht, das Verhalten des britischen Votschalters zu prüfen und eine öffentliche Erklärung abzugeben. Im gleichen Blatt berichtet Denny aus Washington, daß das Verhalten des britischen Votschalters auch unter den Parlamentariern Verorenden ausgelöst habe. Der britische Votschalter sei in eine schon geipante Lage mit dem verständlichen, aber gefährlichen Wunsch hineingekracht, die Arbeitsweise der amerikanischen Demokratie zu beschleunigen. Halifax werde sowieso von den verschiedensten Seiten verächtigt.

**Erkenntnis eines D'ustofra en**  
Die Zeit der Cocktails ist vorüber

Newyork, 4. Februar. In der Monatschrift für die Mitglieder des Georgordens erklärte Lord Seneborough, die erste Lektion, die England aus diesem Kriege lernen müsse, sei die Notwendigkeit der Rückkehr zu einfachem Leben. Die Ära der Cocktails und Mittschiffe sei untergegangen. Die neue Zeit, zu der sich Europa durch Mut und Feuert durchdringen werde die Augenblicke besser zu verwenden wissen.



# Aus Stadt und Kreis Calw

## Ferien an Ostern und Pfingsten

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat die Osterferien in diesem Jahr einheitlich auf die Zeit vom 9. bis 17. April je einschließlich festgelegt. Zu Pfingsten wird der Unterricht vom 31. Mai bis 3. Juni je einschließlich unterbrochen.

## Ein großes Wehrmacht-Konzert

Musikmusik zu hören, ist ein immer willkommenes Ereignis, ihre Abhänger gehen ins Blut und bringen Freude ins Alltagsleben. Es ist deshalb dankeenswert, daß die Kreisdienststelle Calw der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am kommenden Sonntag nachmittag ein großes Wehrmacht-Konzert in der Kreisstadt veranstaltet. Es spielt der vollbesetzte Klangkörper des Musikkorps eines Regiments. Das Programm bringt Märche, romantische Musik aus deutschen Opern und Tanzweisen. Trotz der erheblichen Unkosten, die ein so großes Konzert verursacht, wurden die Eintrittspreise aufs Äußerste gesenkt, so daß es jedermann möglich ist, die Veranstaltung, der wir einen guten Erfolg wünschen, zu besuchen.

## Brotmarken nicht verfallen lassen!

Die Brotmarken, die uns monatlich durch Lebensmittelkarten zugehört wird, ist für den Durchschnittsbürger so ausreichend, daß oft Brotmarken übrig bleiben. Wertig diese übrigbleibenden Brotmarken nicht wegl. Es gibt sie aber auch nicht großzügig dem Bäcker. Gebt sie dem Blockwaller der NS-Volkswohlfahrt. Es gibt Familien mit Kindern und Jugendlichen, mit Berufstätigen und Langarbeitslosen, die keine Zulage bekommen und für die die allgemeine Brotzuteilung knapp ist. Für diese Familien stellt der Blockwaller — falls es ihm notwendig erscheint — einen Antrag auf Brotzulage. Wir helfen also wertigen Brotmarken der NSV, geben!

## Ladengeschäfte müssen offenhalten

Es ist hin und wieder beobachtet worden, daß Geschäfte während der behördlich festgelegten Ladenzeiten geschlossen sind. Die Wirtschaftsprüfung in Einzelhandel hat deshalb ihre Mitglieder erneut auf die geltende Öffnungspflicht hingewiesen. Während der Geschäftszeiten müssen die Geschäfte auch offen sein, um den Verbraucher den Einkauf zu ermöglichen. Für



manche Einzelhandelsbetriebe entstehen bei der gegenwärtigen Personalnotlage allerdings gewisse Schwierigkeiten aus der Befolgung der Öffnungspflicht. In besonderen Fällen besteht deshalb die Möglichkeit, bei der zuständigen Behörde einen Ausnahmeantrag zu stellen.

## Der Blinden-Schulungsbrief

Wie das Gau-Schulungsamt der NSDAP mitteilt, erscheint seit zwei Jahren mit Unterstützung der Partei ein Blinden-Schulungsbrief, der sich eng an das vom Gau-Schulungsamt der NSDAP herausgegebene zentrale Monatsblatt „Der Schulungsbrief“ anlehnt. Der Blinden-Schulungsbrief ist inhaltlich äußerst vielseitig gestaltet und kann von Blinden, Blindenvereinigungen und Blindenheilanstalten bei dem Reich zur Förderung für Blindenbildung e. V., Hannover, zum Einzelbestellpreis von 20 Pfennig bestellt und bezogen werden.

## Wichtiges in Kürze

Vom 10. Februar ab gehört Waffelwaren einschließlich der Waffelpasteten zu den Dauerbackwaren in der Kategorie B. Nur noch Waffelbrotartikel (Spezialwaffeln, figurliche Waffeln) sowie Süss- und Backwaren dürfen ohne Abgabe von

Waffelarten, witten verkauft werden. Das Verbot, Waffelzeugnisse in Mischungen mit anderen Dauerbackwaren in den Verkehr zu bringen, wird für Waffelgewichtsware aufgehoben.

Sämtliche für die Gehilfenprüfung in Wirtschaftsstreubüros in Frage kommenden Lehrlinge haben sich schriftlich bis spätestens 10. Februar der Gauabteilung „Freie Berufe“ der Deutschen Arbeitsfront, Stuttgart-Nord, Mote Straße 2a, zu melden. Die Prüfung wird im März oder April in Frankfurt a. M. durchgeführt.

Nach einem Erlass des Reichsarbeitsministers können Fachkurse und Lehrgänge von besonderer beruflicher oder nebenberuflicher Bedeutung im Arbeitsbuch eingetragen werden, wenn der Arbeitsbuchinhaber für den Arbeitskreis in einem entsprechenden Beruf in Frage kommt.

Da die alte Kleiderkarte noch bis zum 31. März 1941 gilt, bitten wir die für den Einkauf freigegebenen S o n d e r a b s c h n i t t e dieser Karte bis dahin gültig.

Wer den Sonderabschnitt II noch an seiner ersten Kleiderkarte hat, kann die Punkte für gefütterte Stoffhandschuhe sparen. Dieser Abschnitt bleibt bis zum 31. März 1941 gültig. Nichtgefütterte Wollhandschuhe sind weiterhin punktfrei.

Aus den Nachbargemeinden Allenleig. Beim Jahreshauptappell der Kriegsmarktschicht wurden für 50, 40 und 25-jährige Mitgliedschaft Ehrenzeichen verliehen an

# Die Frau im Antilopenmantel

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, München

ROMAN VON BRUNNHILDE HOFFMANN

35 Köster erwiderte, ihm scharf in die Augen blickend: „Noch nicht, Gontard. Soviel ich weiß wird morgen die Frau Ihres Vaters beerdigt. So ist es doch? Nun! Um Ihres Vaters willen — wollen wir das noch verschleppen, das mit der von Ihnen so lebhaft geäußerten Verhaftung. Wissen Sie übrigens, daß auch Ihr Vater hier im Hau' war? Kurz vor Ihnen! Sie wußten es nicht? — Siehen Sie, ich hätte Ihnen das vielleicht gar nicht sagen sollen. Aber ich glaube nämlich doch, daß Sie es wußten. Ja. Und glaube weiter — nach menschlichem Ermessen — daß Sie sich nun zu meiner Verfügung halten werden.“

Mit einem unbefriedigenden „Ach Herr, Gontard dem Bräutigam in die Augen. Dann wandte er sich kurz um und ging hinaus. — 12. Kapitel

Von Selena Leslon stellte Dr. Köster, nachdem sie zum Verhör herbeigeführt worden war, zunächst die Personalien fest. Sie konnte ihre Aussagen durch Dokumente belegen, die in dem Schreibstisch lagen, an dem Dr. Köster Augenblicklich saß.

Selena Dimitrowna Leslon war die Tochter des russischen Generals Dmitri Alexandrowitsch Leslon, der zuletzt in Paris gelebt hatte, wo er in der Flucht, dem Verband wirtschafflicher Offiziere, einen führenden Posten innegehabt, da er zuletzt im Regiment Kornilow am Kampf gegen die Roten gekämpft und den Vortritt auf Moskau mitgemacht hatte. Er war dann in Paris auf noch nicht rechtlos geklärt Weise „beendet“ worden, und zwar, wie mit ziemlicher Sicherheit ermittelt werden konnte, von Agenten der G. P. U. — Selenas Mutter war bereits früher gestorben, ein Bruder war in Ausland gefallen, und Anna, die einzige Schwester, deren Bild Dr. Köster vor sich hatte, wurde auf Kosten Selenas in der Schweiz erzogen. Selena hatte nach dem Tod ihres Vaters in Paris, weil sie genötigt gewesen war, für sich und ihre Schwester den Unterhalt zu bestreiten, die Laufbahn einer Tänzerin begonnen. Die alte Arafena sei die ganze Zeit, so gab Selena an, schon von der Heimat her, bei ihnen gewesen. In Paris habe Varrat sie zuerst gesehen und habe sie zu einem Engagement nach Deutschland verpflichtet.

„Sie kannten also diesen Varrat schon länger?“ fragte Köster. „Seit etwa drei Jahren? So. Was für ein Mensch war er?“

„Ein schlechter Mensch“, antwortete Selena erbittert. „Er ist nun tot, aber ich kann seinen Tod nicht bedauern.“

„Sie sagten aber selbst, daß Sie auf ihn angewiesen, sogar in gewisser Weise von ihm abhängig waren, finanziell meine ich — daß er Ihnen half, Geld vorzutreiben und dazuleiden?“

„Er tat das“, erwiderte sie leise. „Aber nicht bedingungslos. Wenn es nach ihm gegangen wäre —“

„Was dann?“ Selena schweigend und blickte mit gesenktem Kopf vor sich hin.

die Kameraden: Hornberger, Schwarz und Pfingstmaier. Für langjährige, treue Mitgliedschaft wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt die Kameraden: Fr. Bent, Karl Silber, Georg Roth, Rich. Bäckerle und Fritz Joller.

Witkbad Im Rahmen einer von der NSDAP „Kraft durch Freude“ veranstalteten Dichterstunde las der aus Stammheim gebürtige Dichter Georg Stammler vor den Verwundeten und Kranken der Lazarette aus seinen Werken. Die starke dichterische Gestaltungskraft dieses Künstlers einer neuen Zeit hinterließ bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck.

## Kultureller Rundblick

Da das in Rimmstadt vorhandene Theater nicht in allen den modernen Anforderungen entspricht, hat die Stadtverwaltung sich entschlossen, das zweite Alte Theater einem gründlichen Umbau zu unterziehen. Mit diesen Arbeiten, die zur nächsten Spielzeit zu Ende geführt sein sollen, wurde bereits begonnen. Das neu umgebaute Theatergebäude wird eine moderne Bühne mit Seitenbühnen, sowie auch alle notwendigen Nebenräume, wie Probebühne für Orchester und Ballett, Künstlergarderobe usw. erhalten.

## Die Geschichte des Fliegens im Film

Ein Dokumentarfilm von der Geburt und der Geschichte des Fliegens wurde unter dem Titel „Himmelführer — Geburt und Geschichte des Fliegens“ von der Tobis-Dea unter der Regie von Walter Nerben fertiggestellt. Der oben erwähnte Film enthält mit Unterstützung der Reichsflugarchiv beim Reichsministerium für Volkserziehung und Propaganda, der Reichsflugarchiv, die Fliegergeschichte der verschiedenen Epochen der Fliegerei.

„Er hat auch so erreicht, was er wollte! Er hat uns alle unglücklich gemacht“, brachte sie endlich hervor.

„Ben meinen Sie damit?“ erkundigte sich Köster behutlich. „Sie müssen das schon etwas genauer erklären, es kann nämlich wichtig sein, daß Sie mich doch erkennen, wogegen man sich gewehrt hat, es ist für die Beurteilung der Lage von Bedeutung.“

„Er wollte mich —“, murmelte Selena, brach ab und bewegte die Hände unruhig im Schoß. „Er wollte auch mich in seine Macht bringen, mich ihm hörig machen, wie er es auch mit Julia — aber davon wollte ich nicht sprechen, es ist nicht meine Sache.“

Dr. Köster hatte verflücht aufgehört. Varrat — mit Julia? Mit Frau Gontard also? Er strich sich mit einer ratlosen Gebärde über die Stirn. Dann gab er dem Protokollführer einen Blick, sich vorübergehend zu entfernen. Als sie allein im Zimmer waren, sagte er:

„Sie können jetzt ganz offen sprechen, zu sein Leslon. Wie sind alle. Sie müssen mir ja schon bekannt. So wuß ich zum Beispiel, daß Sie die Dame waren, die aus dem Abteil trat, in welchem Frau Gontard saß — im Zuge von Berlin hierher —, und daß Sie am nächsten Morgen, also heute in aller Frühe, zu Herrn Doktor Herbert Gontard gingen, den Sie aber nicht in seiner Wohnung antreffen, weil er inzwischen nach Berlin gefahren war.“

„Das stimmt doch?“ Selena hielt die großen dunkelblauen Augen unverwandt auf ihn gerichtet. „Nun nicht sie.“

„Sie kannten Frau Gontard?“ Selena schüttelte den Kopf. „Ich kannte sie nicht persönlich, aber ich hatte einen Auftrag.“

„Einen Auftrag? Frau Gontard betreffend? Von wem?“

„Von ihm“, flüsterte Selena kaum verständlich. „Von Varrat.“

„Dann hatte die reiche Frau Gontards also mit Varrat zu tun?“

„Es muß wohl so sein.“

„Gut. Sie gingen also in das Abteil und richteten den Auftrag aus?“

„Wenn Sie es so wollen — ja!“

„Wenn ich es so will? Wie soll ich das auffassen? Bitte, sprechen Sie doch klarer! Begreifen Sie, mein liebes Kind“, fügte er fast zart hinzu, denn er sah, wie ihr die Tränen über das blasse Gesicht liefen, „daß es nach dem, was hier geschah, nicht mehr möglich sein wird, diese Dinge mit Stillschweigen zu übergehen? Eine Ahnung von den Zusammenhängen habe ich ja schon, denn wir kennen bereits den Inhalt des Telegramms, das Oblonsky an Frau Gontard aufgegeben hatte! Nun? Sie sprachen noch vorher mit ihr?“

„Frau Gontard“, flüsterte Selena, sich zur Ruhe zwingend, „war bereits tot, als ich —“

„Als Sie das Abteil betraten?“

„Ja!“

„Was taten Sie? Sie meldeten es nicht, sagten niemandem etwas davon! Warum nicht?“

Selena schwieg. „Sie waren vielleicht zu verwirrt, zu erschrocken?“ verfluchte Dr. Köster ihr zu helfen. „Blicklich sprach Selena rasch, als habe sie einen Anlauf dazu genommen.“

„Ich hatte die Papiere aus ihrer Handtasche genommen.“

„Was für Papiere?“

„Die Wechsel — und auch — die Briefe.“

„War das Ihr Auftrag? Und gaben Sie die Papiere Varrat zurück?“

„Nein.“

„Nicht? Dazu waren Sie aber doch beauftragt, wie? Warum taten Sie es nicht?“

„Ich hatte die Briefe gelesen“, murmelte Selena, „und die Frau war schon tot.“

Schweigend musterte Dr. Köster ihr blaßes Gesicht.

„Ich konnte es nicht tun“, sprach Selena nun rascher weiter. „Ich begriff die ganze Schändlichkeit! Aber ich hatte doch das ganze Geld genommen. Annu, das wegen, bezweifeln Sie? Nicht so, wie Sie jetzt denken! Als ein Vorbehalt, so hieß es! Aber tue das da! Ich hieß es weiter! Verlangte, daß diese Papiere — sie sind von mir, zurückgerufen werden! — Sie aber, Julia Gontard, war schon gestorben! So nahm ich also die Papiere aus ihrer Tasche, die neben ihr lag, und ging hinaus und las alles! Nachdem ich aber gelesen und begriffen hatte, legte ich die Papiere auch nicht mehr in die Tasche zurück, ich hätte es bestimmt gekonnt — ich wachte doch nun —! Aber ich gab sie auch nicht Varrat! Niemandem gab oder zeigte ich sie. Ich verwarnte sie hier in meinem Schreibstisch, unerschütterlich, ob ich sie vernichten dürfte oder nicht. Und da wurden sie mir gestohlen —“

„Gestohlen? Wann?“ Diese letzte Nachricht schien Köster ziemlich ungläubig zu sein, obgleich sie in der gleichen müden Art vorgebracht wurde, wie alles übrige, das er eigentlich für wahr hielt. „Wer sollte denn die Papiere gestohlen haben? Wer wußte, daß sie in Ihrem Schreibtisch lagen? Nach ihrer Angabe doch niemand.“

„Sie glauben mir nicht, entgegnete Selena mit schmerzlichen Lächeln. „Wie sollten Sie mir auch glauben? Aber sehen Sie die Lade doch selbst an. Noch ist sie so, wie ich sie vorfand. Das Schloß —“

„Das stimmt“, gab Köster zu, nachdem er die Schublade und den Verschluß geprüft hatte. „Aber wer soll denn auf den Gedanken gekommen sein, die Papiere gerade hier zu suchen?“

„Ich will es Ihnen sagen“, erklärte Selena nach kurzem Zögern. „Dann ich weiß es, habe es in meinen Gedanken. Außer mir wußte nur noch Fodor Iwanowitsch Oblonsky, mein Vetter, darum. Derselbe, der auch jenes Telegramm abhandelte — nun, Sie werden ihn selbst befragen. Aber nicht er hat hier eingedrungen.“ (Fortsetzung folgt.)

## Aus Württemberg

### Spenden Wähler für die Wehrmacht!

Tuch die geistig Schaffenden machen mit! nsg. Stuttgart. In einem Aufruf des Gau-Studentenführers Dr. Tritt und des Gau-Dozentenführers Prof. Bauer an die Mitglieder des NSD-Studentenbundes und der Altherrenschaften, sowie an die Mitglieder des NSD-Dozentenbundes heißt es: „Wie 1914/18, so ist auch im jetzigen Kriege das Buch der unentbehrlichen Fremde des deutschen Soldaten geworden. Er muß darin nicht nur Unterhaltung und Beruhigung, sondern auch Wissen und Belehrung. Wir fordern daher alle Mitglieder des NSD-Studentenbundes, der Deutschen Studentenschaft und der Altherrenschaften, sowie die Mitglieder des Dozentenbundes und darüber hinaus alle geistig Schaffenden auf, aus ihren Bücherbeständen für die zweite Wählergruppe der NSD, alles zu spenden, was für die Kameraden an der Front geeignet ist. Es soll keine Wählergruppe mehr abgerichtet werden, in der nicht aus Werke aus den Gebieten der deutschen Kunstbetrachtung, Wissenschaft und Technik enthalten sind. Die Wählergruppen der Wehrmacht sollen den Bedürfnissen jedes Soldaten gerecht werden. Studenten werden sich ihrer zuständigen Ortsgruppe für die Sammlung zur Verfügung stellen.“

### Schwäbischer Humor im Protektorat

Willy Reichert auf Gastspielreise Stuttgart. Wie das DW, aus Prag meldet, kam Willy Reichert unmittelbar vom Wunschlager in Berlin am Montag nach Prag, um hier ein mehrtägiges Gastspiel im Protektorat zu begeben, das nun am gleichen Abend im Großen Festsaal des Deutschen Hauses seinen Anfang nahm. Willy Reichert und mit ihm Elisabeth Mann und Erwin Kibler spielten in einer geschlossenen Vorstellung vor den Angehörigen der Wehrmacht. Gleich der erste Abend gestaltete sich zu einem großen Erfolg und immer wieder mußte sich Willy Reichert zu Dreingaben verstehen. Am Dienstag war ein schwäbischer Abend vor den Prager Deutschen, dem am Mittwoch nachmittag ein Auftritt vor den Verwundeten im größten Prager Lazarett folgen wird. Von Prag begibt sich Willy Reichert nach Brünn und anschließend nach Pilsen und zu den Deutschen in der Slowakei.

Ein Seifenverbraucher ohne Seifenkarte: der Kalt im harten Waschwasser! Er frisst Seife, wenn Sie ihn nicht durch Wasserenthärtung vorher unschädlich machen. Einige Handvoll Henko - gut im Wasser verrührt - verhindern diesen Verlust.



# Sportnachrichten

**Albert Pfeiffer Torlauf-Weltmeister**  
Christl Cranz und Josef Jennewein  
Kombinationsieger

In Cortina d'Ampezzo haben gestern Christl Cranz und Josef Jennewein ihre Weltmeistertitel in der alpinen Kombination erfolgreich verteidigt, obwohl beide im abschließenden Torlauf nicht mehr zu Meistertiteln kamen. In einem dramatischen Kampf blieb bei den Männern der Sonthofener Lebensjunker Albert Pfeiffer um etliche Sekunden mit 2:01,42 Minuten für die beiden Durchgänge vor dem Italiener Vittorio Ghisloni (2:01,48) und dessen Landsmann Marcellin (2:01,92) siegreich. Rudi Cranz kam mit 2:02,34 auf den vierten Platz vor dem Schweizer Titelverteidiger Rudolf Rominger (2:03,39) und dem Sieger des Abfahrtslaufes Josef Jennewein (2:03,46), der aber mit dieser Zeit noch sicherer Kombinationsieger wurde und in beiden Läufen nicht zu viel riskiert hatte. Selbste

Santschner, der im ersten Durchgang mit 59,34 Sekunden Bestzeit gefahren war, verlor sich durch zu großes Draufgängertum im zweiten Durchgang alle Aussichten und wurde Achter. Bei den Frauen gab es eine Nieftüßerrückmeldung; Christl Cranz war nicht ganz auf dem Posten und wurde von der erst 20 Jahre alten Italienerin Cellina Seghi klar geschlagen, die in beiden Durchgängen mit 62,43 und 63,18 (2:05,61) Bestzeit gefahren war. Die Siegerin im Abfahrtslauf kam auf 2:09,98, hatte aber damit den Kombinationsittel vor Fräulein Seghi und Anneliese Proxauf sicher.

## Wirtschaft für alle

**Erzeugerpreise für Getreide im Februar**

Die Preise für 100 Kilogramm frei verladen Vollbahnstation sind im Februar für Weizen, württ., durchschnittliche Beschaffenheit, 75/77 Kilogramm Hektolitergewicht, in den Festpreisgebieten: W. 14 20,80, W. 16 21,00, W. 17 21,10, W. 18 21,20, W. 19 21,40 Mark; D o a e n, durchschnittliche Beschaffenheit,

70/72 Kilogramm Hektolitergewicht N. 18 19,70, N. 19 19,90 Mark; Futtergerste, durchschnittl. Beschaffenheit, 59/60 Kilogramm Hektolitergewicht G. 7 17,30, G. 8 17,60 Mark; Industrieernte, Mindestgewicht G. 7 19,30, G. 8 19,60 Mark; Braugerste G. II 20,50, G. III 21,00, G. IV 21,50 Mark; Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 46/48 Kilogramm Hektolitergewicht S. 11 17,20, S. 14 17,70 Mark; Industriehafer S. 11 17,70, S. 14 18,20 Mark. Der Dinkelpreis beträgt jeweils 75 v. S., der Kernpreis 110 v. S. des Weizenpreises.

**Bulgarische Sägebütten nach Deutschland.** Die Ausfuhr von einer Million Kilogramm gemahlener bulgarischer Sägebütten nach Deutschland hat jetzt begonnen.

**Norwegen ist deutsches Sauerkraut.** Das Sauerkraut war bisher in Norwegen nahezu unbekannt. Man interessiert sich nun auch in Norwegen für vitaminreiches deutsches Sauerkraut. Die G a s t ä t t e n bieten es bereits an.

Jede Familie Mitglied der NSV.

## Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom Dienstag, 4. Februar

Preise für 0,5 kg Lebendgewicht in Pf.: Ochsen a) 43-45,5, b) 41,5; Bullen a) 41,5 bis 43,5, b) 39-39,5; Kühe a) 42-43,5, b) 35 bis 39,5, c) 25-33, d) 17-24; Färsen a) 42 bis 44,5, b) 38-40,5, c) 30-35, d) 15; Kälber a) 59, b) 57-59, c) 45-50, d) 33-40; Lämmer und Hammel b1) 47-49, b2) 46, c) 30-40, d) 15-20; Schafe a) 40-42, b) 32-35, c) 1 bis 28; Schweine a) und b1) 57, b2) 56, c) 54, d) 51, e) 49, f) —, g1) 57. — Markverlauf: alles zugeteilt.

**Heute wird verdunkelt:**

von 18.22 Uhr bis 8.51 Uhr

NS-Pressen Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boegler Stuttgart, Friedrichstr. 13 Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Z. Preisliste 6 gültig

## Amtliche Bekanntmachungen

### Ausbruch

### der Maul- und Klauenseuche

In Eutingen, Kreis Pforzheim, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sperrgebiet und Beobachtungsgebiet liegen außerhalb des Kreises Calw.

Zum 15 km-Umkreis gehören folgende Gemeinden des Kreises Calw:

Arnbach, Bad Liebenzell, Biefelsberg, Birkenfeld, Engelsbrand, Gräfenhausen, Grumbach, Kapfenhardt, Langenbrand, Monakam, Neuenbürg, Niebelsbach, Salmbach, Schwarzenberg, Untertengenhardt, Unterleichenbuch, Waldrennach.

In diesen Gemeinden ist verboten:

1. Die Abhaltung von Viehmärkten sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkten. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.
2. Der Handel mit Klauenvieh sowie mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel i. S. dieser Vorschrift gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren oder das Aufkaufen von Tieren durch Händler.
3. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.
4. Die Abhaltung von öffentlichen Tiersehauen.
5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.
6. Die Abhaltung von Jahr- und Wochenmärkten, auch wenn auf ihnen Vieh nicht gehandelt wird.
7. Das Betreten von Ställen und Standorten von Klauenvieh durch Schlächter, Händler, Viehkaufleute und andere Personen, die gewerbs- oder berufsmäßig in Ställen verkehren, sowie durch Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben.

Gegen Zuwiderhandlungen werde ich unnachlässig einschreiten. Es muß erwartet werden, daß zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung der Seuche alle Volksgenossen durch genaue Einhaltung der Bestimmungen beitragen.

Calw, den 3. Februar 1941.

Der Landrat

**Dr. Mezger**

morgen keine Sprechstunde

Wir suchen

**Jüngeres Fräulein**

mit guter Schulbildung für einfache Büroarbeiten. Kenntnisse in Stenografie und Maschinenschreiben erwünscht.

**H. F. BAUMANN, Mech. Kratzenfabrik GmbH.**

Zum Eintritt auf 1. April 1941 wird eine tüchtige

**Verkäuferin**  
gesucht.

**Garnhaus Heintz. Mühle**

Altburg, den 5. Februar 1941

### Dankfagung

Für die innige Teilnahme, die wir beim Heimgang unferer

**Lydia**

von Allen Seiten erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Daniel Günther**

Welterschwann, 5. Februar 1941

### Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters

**Ulrich Pfommer**

erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Müller für die trostreichen Worte, dem Leichenschor, den Herren Ehrenträgern sowie allen denen, die den Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu bald oder später gesucht eine eingearbeitete

**Bürogehilfin**

oder **Kontoristin**

welche auch Buchführung übernehmen kann.

**Jugend-Erholungsheim Mondachtal**  
bei Bad Liebenzell

Eine gute **Nutz- und Fahrkuh** samt zweitem, 14 Tage altem Kalb verkauft **Jakob Reiser** i. g. Dechenproun

Verkaufe eine 39 Wochen trädchtige **Nutz- und Schaffkuh**

**Michael Stoll, Nigenberg**

**3-Zimmerwohnung** (am liebsten Höhenlage)

sofort oder später zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unter **N. 3. 30** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Wir bitten um Verständnis wenn wir eingeladene Angelegente nach den hierzu erlassenen Vorschriften und Bestimmungen abändern, da uns in den meisten Fällen die Zeit zur Rücksprache fehlt.

Ich habe heute das

**Tabakwarengeschäft Jak. Reinhard**

Bahnhofstraße 20

übernommen.

Dasselbe wird von mir unverändert weitergeführt. Ich bitte, das selbher Herrn Reinhard geschenkte Vertrauen auch mir zu übertragen.

**Karl Roller**

vorm. H. GENTNER und JAK. REINHARD  
Bahnhofstraße 35 und 20 / Fernsprecher 679



**Calwer Liederkreis**  
gegr. 1837

Am Samstag, den 8. Februar 1941, abends 8 Uhr findet im Saal des Hotel „Waldhorn“ unsere

**104. Hauptversammlung**

statt. Wir bitten unsere aktiven und passiven Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.

Die Vereinsführung.



Rothkreuzarbeit ist selbstloser Dienst an Volk und Vaterland in ständiger Hilfsbereitschaft. Ich rufe alle Deutschen auf, diese Arbeit zu fördern. Adolf Hitler

Streblamer-Sunge kann bei mir als

**Schlosserlehrling**

eintreten.

**Soh. Abele**

Bau- und Maschinenschlosserei  
Stuttgarter-Suffenhäuser  
Erdlenstraße 34.

**3-4-Zimmer-Wohnung**  
oder Ein-Familien-Haus

an Bahnstation auf bald oder später zu mieten gesucht.

Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. der „Schwarzwald-Wacht“.

**Schlachtpferde**

kauft zu Höchstpreisen Pferde-großschlächtere Eugen Stühr.  
Kirchheim S. Tel. 662 u. 661n/16.